

Wie stellen sich ältere Migrantinnen und Migranten ihren Lebensabend in der Schweiz vor?

Paulus Akademie, Zürich, 7. November 2013

Hildegard Hungerbühler, Ethnologin u. Gerontologin,
Leiterin Grundlagen und Entwicklung SRK



Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Croce Rossa Svizzera



Übersicht

1. Fakten und Zahlen zur älteren Migrationsbevölkerung
2. Ressourcen und Erwartungen/Bedürfnisse älterer Migrantinnen und Migranten
3. Statements älterer Migrantinnen und Migranten zu ihrem Älterwerden in der Schweiz

Ältere Migrantinnen und Migranten: ein neues Thema?

So neu nicht, nur das „Altern im Migrationskontext“ ist neu

Annahme der mehrheitlichen Rückkehr ins Herkunftsland = nicht bestätigt

Interesse am Thema erst in Anfängen

Gründe dafür:

- Zielgruppe ist statistisch noch nicht relevant
- Andere Prioritäten in der Altersarbeit u. –politik sowie der Integrationsarbeit und –politik
- In der Forschung kein oder erst marginales Thema
- Aus Sicht der Politik = (noch) kein Handlungsbedarf

Handlungsdruck aus der Praxis = Erkenntnisinteresse wächst

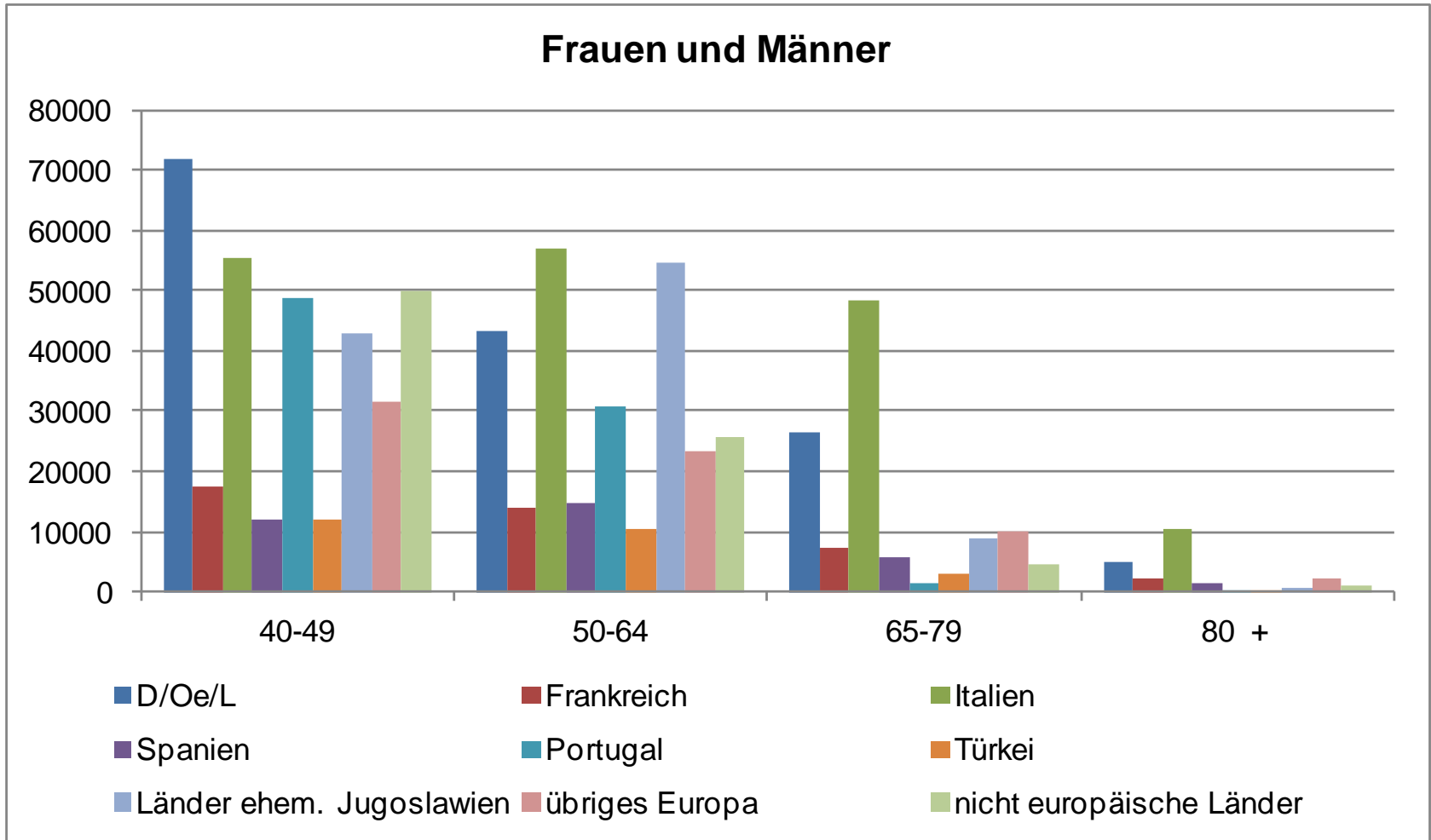
Bedarfserhebungen und Situationsanalysen zu Pflegesituation und –bedarf
(Modelle)

- Perspektive auf ältere MigrantInnen = eher defizit- als ressourcenorientiert
- Perspektivenwechsel ist gefragt!

1. Zahlen und Fakten zur älteren Migrationsbevölkerung

- 2008: über 250'000 Menschen über 65 Jahren mit Migrationshintergrund (inkl. Eingebürgerte) in der Schweiz
- 2020: etwa 400'000 Personen (inkl. Eingebürgerte)
- Ausländische Staatsangehörige (65+) Ende 2010:
 - aus rund 160 Ländern
 - ein Zehntel der Wohnbevölkerung in diesem Alter
 - etwa gleich viele eingebürgerte Migrantinnen und Migranten
- Ausländische Staatsangehörige (80+) Ende 2010:
 - Die Mehrzahl ist weiblich

Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität, Altersgruppe und Geschlecht



Quelle: Bundesamt für Statistik (Stand 31.12.11)
 Grafik: SRK / Gesundheit und Integration

«Und so sind wir geblieben ...»

Ältere Migrantinnen und Migranten in der Schweiz



Altern in der Migration

Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen
und des Nationalen Forums Alter und Migration

Vieillesse et migration

Recommandations de la Commission fédérale pour les questions
de migration et du Forum national « Âge et migration »

Vecchiaia e migrazione

Raccomandazioni della Commissione federale della migrazione
e del Forum nazionale anzianità e migrazione



Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM
Commission fédérale pour les questions de migration CFM
Commissione federale della migrazione CFM

Download unter www.ekm.admin.ch

Erkenntnisse aus der Studie des SRK (im Auftrag EKM u. Nat. Forum Alter u. Migration, 2012)

“Die” ältere Migrationsbevölkerung gibt es nicht!

Hohe **Vielfalt** nach:

- Migrationsgrund
- Nationaler Herkunft
- Bildungs- und Arbeitsbiografie
- Zivilstand
- Politischer Überzeugung
- Religionszugehörigkeit
- Integration / Partizipation in der Schweiz / Selbstorganisation (eigene Netzwerke)

Alter(n) ist auch bei der Migrationsbevölkerung vielfältig!
Ältere Migrantinnen und Migranten = PionierInnen ihrer Generation

„Altern“ - ein Spiegelbild der Migrationsbiografie?

Vielfältige Migrationsgründe und –biografien

⇒ **vielfältiges Altern** ⇒ **vielfältige Bedürfnisse, aber auch Ressourcen:**

- Arbeitsmigration (aus Italien, Spanien, Portugal, Ländern des früheren Jugoslawien)
- Fluchtmigration: Asyl oder humanitäre Aufnahme (Kontingentsflüchtlinge: z.B. aus Vietnam, Iran, Bosnien, Kosova) in verschiedenen politischen Zusammenhängen
- Familienzusammenführung (Kriegsflüchtlinge)
- Prekäres Altern als Sans-Papiers

Materielle Situation als Folge der Arbeits- und Lebensbiografie (Quellen: BSV, 2010 und Pro Senectute Schweiz, 2009)

- Beschäftigung als unqualifizierte ArbeiterInnen zu tiefen Löhnen; hoher Anteil an Working Poor
- Häufig Frühpensionierung wegen Invalidität
- Tiefe Altersrenten

Ergänzungsleistungen

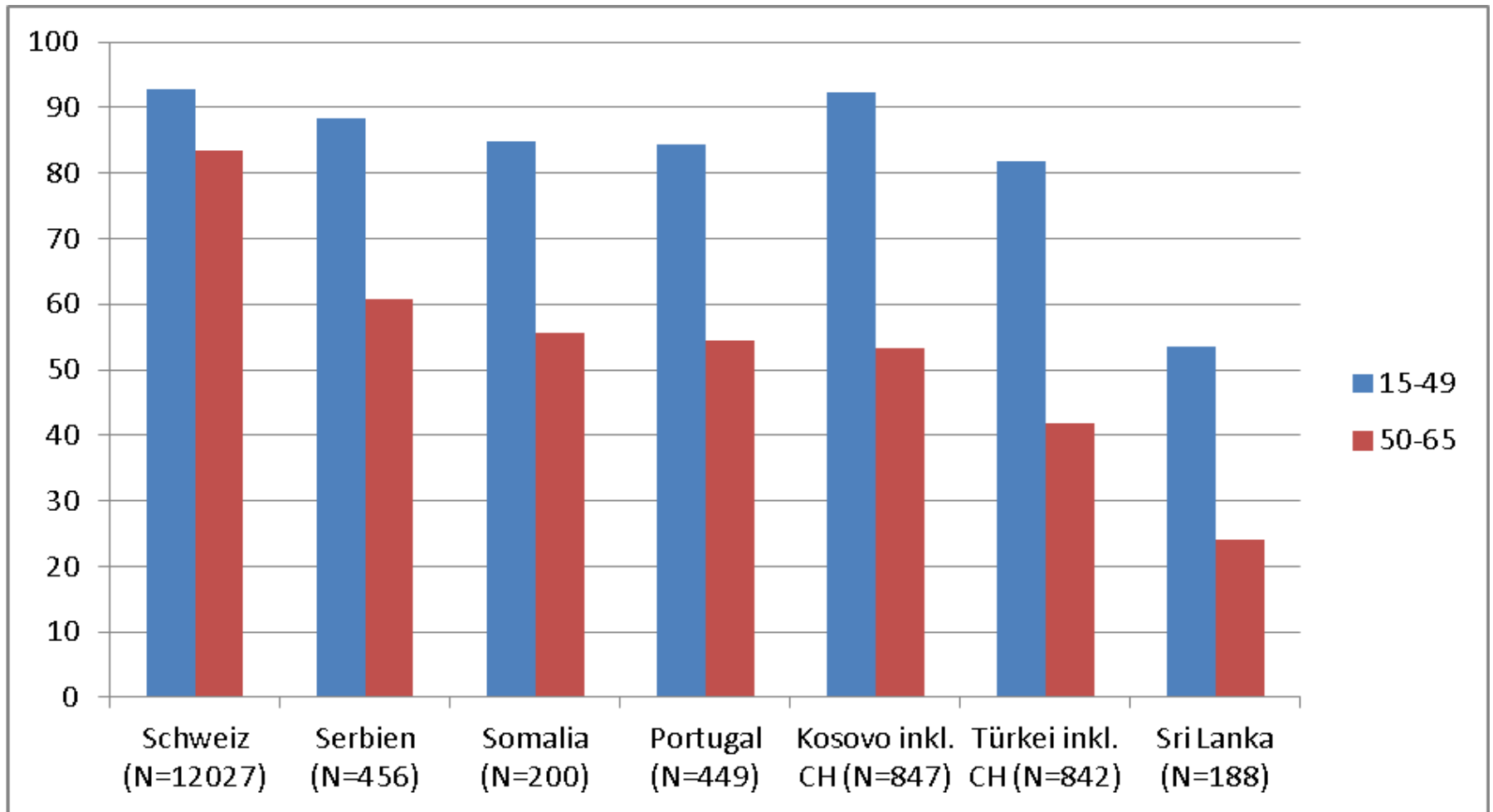
- Schweizer RentnerInnen: 11%
- Ausländische RentnerInnen: 24%

Erheblich armutsgefährdet

- Gesamtbevölkerung: 8%
- SchweizerInnen über 65 Jahren: 12%
- AusländerInnen über 65 Jahren: 15%

Im Durchschnitt schlechtere Gesundheit im Alter

- Schlechtere Gesundheit (Subjektive Einschätzung gemäss Gesundheitsbefragungen und GMM, 2006 u. 2011)
- Folge der Arbeitsbiografie: Beschäftigung in gesundheitsschädigenden und invalidisierenden Sektoren des Arbeitsmarktes
- Psychische Belastungen: Trennung von Familie, Diskriminierungserfahrung durch Überfremdungsinitiativen, Lebensbedingungen als ehemalige Saisonniers, Traumatisierung als Flüchtlinge)
- Kumulative Wirkung ungünstiger sozialer Gesundheitsdeterminanten
- Risiko erhöhter gesundheitlicher Mehrfachbelastung



Anteil der Personen mit sehr gutem oder gutem Gesundheitszustand nach nationaler Herkunft unter und über 50 Jahren (GMM II, 2011)

2. Ressourcen älterer MigrantInnen

- Migrationsbiografie – im Falle einer geglückten Integration = Ressource für die Lebensgestaltung im Alter
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz) aufgrund der Entwicklung von erfolgreichen Strategien im Umgang mit Krisensituationen
- Kompetenter Umgang mit Verlustprozessen im Alter
- Vergemeinschaftung in eigenen sozialen Netzwerken = Potenzial der Selbstorganisation und Identitätsstiftung im Alter; Mobilisierung von Ethnizität als Ressource für kollektive Interessensvertretung
- Familiäre Solidarität als soziale Sicherung

2. Erwartungen/Bedürfnisse älterer MigrantInnen

- Gesellschaftliche Würdigung ihrer Leistungen für die Schweiz
- Interesse für ihre Biografie und Lebenssituation im Alter
- Interesse für ihre Aktivitäten
- Finanzielle und infrastrukturelle Unterstützung ihrer eigenen Aktivitäten (in Vereinen, etc.)
- Mitsprache, Mitwirkung und Mitentscheidung bei Themen und in Lebensräumen, die sie betreffen.
- Teilweise auch demokratische Rechte (Stimm- und Wahlrecht) sowie automatische oder erleichterte Einbürgerung

2. Erwartungen/Bedürfnisse älterer MigrantInnen

- Muttersprachliche Information zur rechtlichen Situation nach der Pensionierung (AHV, EL, Aufenthaltsrechtliches etc.)
- Muttersprachliche Information zu Fragen von Gesundheit und Krankheit im Alter
- Muttersprachliche Information zu den Dienstleistungen im Altersbereich
- Ihren Bedürfnissen entsprechende vielfältige Wohn-, Betreuungs- und Pflegemodelle
- Auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes kulturelles Angebot

3. Statements zum Älterwerden in der Schweiz

Sinnstiftung durch Freiwilligenarbeit und soziales Engagement:

“Ich würde gerne als Freiwillige z.B. in einem Projekt von Pro Senectute mitarbeiten. Leider treffen aber keine Anfragen von Spanisch sprechenden Personen ein.” **Carmen G., Arbeitsmigrantin aus Spanien, 72 Jahre**

«Ich besuche ab und zu noch die Bewohnerinnen und Bewohner des Blindenheims, in dem ich früher Freiwilligenarbeit geleistet habe. Ein regelmässiges Engagement ist mir heute jedoch zu viel.» **Alexandra Z., Arbeitsmigrantin aus Chile, 76 Jahre**

3. Statements zum Älterwerden in der Schweiz

Sinnstiftung durch Freiwilligenarbeit und soziales Engagement:

«Von meinen vielen Kindern wünsche ich mir zu Weihnachten und zum Geburtstag jeweils Geld, das ich dann auf meinen Reisen nach Vietnam an arme kranke und alte Menschen verteile. Ich unterstützte damit Lepra-Kranke und habe Brunnen mit sauberem Wasser organisiert. Für ethnische Minderheiten im Hochland kaufe ich Essen und Wolldecken. Ich lasse sie von Nonnen vor Ort verteilen. Es macht mich glücklich, wenn ich helfen kann. Besonders stolz bin ich darauf, dass mit meiner Unterstützung eine Berufsschule aufgebaut wurde, in der Jugendliche gratis ausgebildet werden.»

Lan N., Flüchtling aus Vietnam

Empfehlung:

Organisationen sollten ihre Bereiche der Freiwilligenarbeit konsequent auf sinnvolle Einsatzmöglichkeiten für ältere Migrantinnen und Migranten hin überprüfen. Für diese Abklärung ist der Einbezug dieser Zielgruppe und ihrer Interessen zwingend nötig.

Organisationen sollten dazu die direkte Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen suchen.

3. Statements zu ihrem Älterwerden in der Schweiz

Vielfältige Bedürfnisse an Wohnen, Betreuung und Pflege im höheren Alter:

«Eine mediterrane Wohnabteilung in einem Altersheim reizt mich nicht so. Ich glaube, ich würde mich an einem andern Ort gut anpassen. Klar wäre es schön, wenn dort noch eine spanisch sprechende Person wäre. Normalerweise gibt es ja auch immer mindestens eine.» **Carmen G., Arbeitsmigrantin aus Spanien, 72 Jahre**

«Ich lebe seit 2007 in einem Alters- und Pflegeheim. Ich habe für meinen Sohn eine Stelle hier gefunden. Nun sehe ich ihn jeden Tag. Ich fühle mich wohl hier und bin dankbar, dass ich hier leben kann. In Sri Lanka müssen auch alte Menschen noch arbeiten. Hier hat es eine sehr gute Versorgung und Pflege. Ich genieße die Sauberkeit, das Essen schmeckt mir und das Personal ist nett zu mir. Meine Kinder hätten keine Zeit, sich jeden Tag um mich zu kümmern.» **Varathan, S., Flüchtling aus Sri Lanka, 85 Jahre**

3. Statements zu ihrem Älterwerden in der Schweiz

Vielfältige Bedürfnisse an Wohnen, Betreuung und Pflege im höheren Alter:

«Ich möchte - solange ich noch gehen kann - gemeinsam mit meiner Frau zu Hause wohnen bleiben. Nur wenn wir beide krank sind oder ich alleine übrig bleibe, ist das Altersheim eine Option für mich. Ich habe keine Angst wegen der Verständigung dort. Ich kann mir nicht vorstellen, dort einmal nur mit anderen Kosovaren zusammen zu leben. Mein ganzes Leben habe ich mit Menschen verschiedener Herkunft zusammen gearbeitet, mit Italienern, Spaniern, Schweizern. Ich bin eine offene Person und interessiere mich für andere.»

Arben S., Ehemaliger Saisonier aus dem Kosovo, 63 Jahre

Empfehlung:

Vielfältige ältere Menschen haben vielfältige Bedürfnisse. Es benötigt verschiedene nebeneinander bestehende Modelle des Wohnens, der Betreuung und Pflege. Kompetenz im Umgang mit Vielfalt!

3. Statements zum Älterwerden in der Schweiz

Aktivitäten ressourcenorientiert und an eigene Biografie anknüpfen:

“Meine Kinder haben für mich einen Schrebergarten gemietet. Gartenarbeit hilft meinem Körper und meiner Seele. Ich war mein Leben lang gewohnt, einen Garten zu pflegen. Ich pflanze Gemüse an und stelle dann Sojamilch und Tofu her. Eine gesunde Ernährung ist für mich wichtig. In der Familie meines ältesten Sohnes kochen meine Schwiegertochter und ich abwechselungsweise. So gibt es mal schweizerisches und mal vietnamesisches Essen.” Lan, Flüchtling aus Vietnam, 78 Jahre

Empfehlung:

Keine fixen, gut gemeinten Freizeitangebote für ältere MigrantInnen, sondern in gemeinsamer Biografiearbeit nach Tätigkeiten suchen, die ihnen in ihrem bisherigen Leben als Ressource dienen.

3. Statements zum Älterwerden in der Schweiz

Kulturelles Leben und soziale Vernetzung sind wichtig:

«Ich bin Mitglied einer Theatergruppe meiner Landsleute. Das Theaterspielen bereitet mir grosse Freude. Es hilft mir, jung und frisch zu bleiben im Kopf.» **Lan, N., Flüchtling aus Vietnam, 78 Jahre**

«Ich schreibe, um meine schlimmen Erlebnisse im Krieg und auf der Flucht zu verarbeiten. Ich werde immer wieder zu Lesungen eingeladen. Ich organisiere auch Treffen in der Schweiz und im Ausland für meine Landsleute, an der Sänger, Journalisten etc. teilnehmen.»
Ada V., Flüchtling aus Bosnien, 72 Jahre

«Einmal pro Woche besuche ich diese Universität für Seniorinnen und Senioren. Ich geniesse die Vielseitigkeit der Themen, die dort behandelt werden. Das tut mir sehr gut. Ich besuche auch einen Deutschkurs und sehe mir regelmässig kulturelle Veranstaltungen an.» **Alexandra Z., Arbeitsmigrantin aus Chile, 76 Jahre**

3. Statements zum Älterwerden in der Schweiz

Körperliche Bewegung tut gut:

« Ich brauche viel Bewegung. Wenn ich rumsitze, geht es mir schlecht. Häufig wandere ich vier bis fünf Stunden einem Fluss entlang und in die Berge. » **Saime Y., Flüchtlinge aus der Türkei, 77 Jahre**

«Ich besuche gerne das Aquafit-Training und bin Mitglied eines Schweizer Altersturnvereins. Die Leute verstehen mich dort, auch wenn ich kein Deutsch spreche. » **Lan N., Flüchtling aus Vietnam, 78 Jahre**

Empfehlung:

Aus der Arbeit mit älteren MigrantInnen ist bekannt, dass Angebote für körperliche Bewegung (bei Frauen insbesondere im Wasser) beliebt sind. Bei Bewegungsangeboten steht die verbale Kommunikation nicht im Zentrum. Somit bietet sich dieser Bereich an, um auch sprachlich gemischte Gruppen durchzuführen.

Wie stellen sich ältere Migrantinnen und Migranten ihren Lebensabend in der Schweiz vor?

Fazit

- Ältere Migrantinnen und Migranten haben so vielfältige Vorstellungen an ihr Leben im Alter wie Schweizerinnen und Schweizer auch
- Ältere Migrantinnen (und Migranten) sind als Grossmütter (und –väter) häufig zeitlich stark absorbiert
- Freiwilligenarbeit wird vor allem in eigenen sozialen Netzwerken (oder eben innerhalb der Familie/Verwandtschaft) geleistet
- Partizipation zu Fragen des Lebens im Alter (Ergebnisse aus der Studie MIGRALTO (2011) / Beispiele einer guten Praxis: vgl. Referat von Gerlind Martin)

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

